

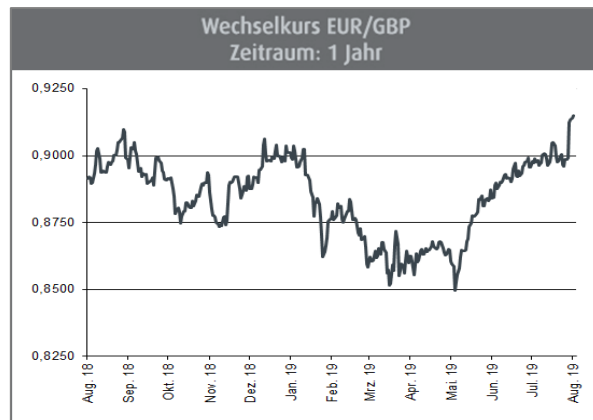
Britisches Pfund (Stand: 02.08.2019)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

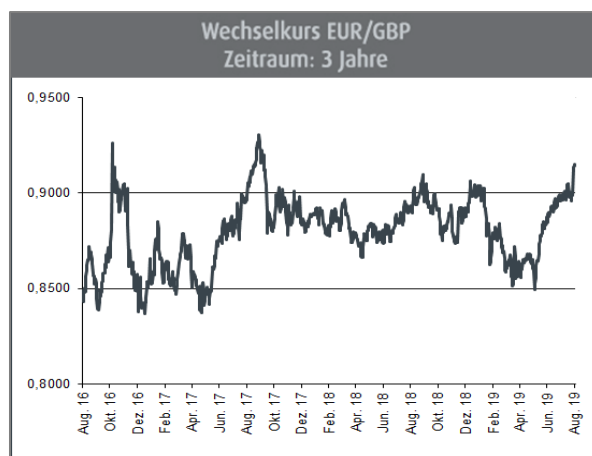
Seit der bekennende Brexit-Fan Boris Johnson am 23. Juli zum Vorsitzenden der Konservativen gewählt wurde, hat das Pfund Sterling zum Euro und auch zum Dollar deutlich verloren. Für eine der Welt-Leitwährungen ist das ein enormer Verlust innerhalb kurzer Zeit. Die Verluste haben vor allem einen Grund: Johnson scheint das Land auf einen harten Brexit vorzubereiten, also auf ein Ausscheiden aus der EU ohne Vertrag über die künftigen Beziehungen. Zum 31. Oktober wäre das Vereinigte Königreich mitsamt allen Bürgern und Unternehmen damit nicht mehr Teil des Binnenmarkts. Die Folgen für die Wirtschaft dürften drastisch sein, was die Märkte nun schon einmal vorwegnehmen. Jedenfalls ist der Pfund-Kurs inzwischen schon wieder fast auf dem Niveau des historischen Tiefs vom August 2017. Nun ließe sich der Wertverfall sogar als ganz nützlich deuten: Eine schwächere Währung bedeutet, dass Exporte ins Ausland relativ gesehen billiger werden, genauso wie Reisen ins Land. Industrie und Tourismus könnten also profitieren. Allerdings spielt beides für die britische Wirtschaft eine eher untergeordnete Rolle. Geschätzt knapp 80 % der Wirtschaftsleistung stammen aus dem Dienstleistungsbereich; allein der Finanzsektor macht 6,5 % aus. Die Londoner City ist noch immer der wichtigste Finanzplatz Europas, viele Banken, Fonds und Versicherungen haben dort ihren Sitz oder zumindest wichtige Dependancen. Der Standort aber dürfte unter den politischen Unsicherheiten um einen womöglich harten Brexit und der Schwäche des Pfund besonders leiden. Das Brexit-Desaster könnte in den kommenden Wochen nochmals an Dramatik zulegen. Johnson hat im Frühjahr 2016 mit allerlei Falschaussagen und leeren Versprechungen wesentlich dazu beigetragen, dass sich eine Mehrheit der Briten gegen den Verbleib in der Europäischen Union ausgesprochen hat. Seitdem hetzt Boris Johnson regelmäßig gegen den Ausstiegvertrag, den seine Vorgängerin Theresa May mit der EU ausgehandelt hat. Seine parteiinterne Kampagne um den



Parteivorsitz war vor allem durch seinen Wunsch nach der Umsetzung des Brexit zum gegenwärtig gültigen Stichtag 31. Oktober 2019 geprägt. Auf Fragen nach Details hat er nicht geantwortet. Ohnehin bleibt er meistens vage in der Sache. Immerhin scheint ein sogenannter „No-deal-Brexit“, also ein Ausstieg ohne Vertrag für ihn nicht nur denkbar sondern gar wünschenswert zu sein; die hohen vermuteten Kosten für die britische Wirtschaft schrecken Herrn Johnson nicht ab. Damit weckt er hohe Erwartungen bei den Brexit-Befürwortern. Ohnehin gilt es inzwischen ohnehin als wahrscheinlichstes Szenario, dass es zu einem „harten Brexits“ kommen wird. Eine Sprecherin des Premierministers legte jüngst nach, als sie mitteilte, auch Johnson habe vorerst nicht vor, europäische Staats- und Regierungschefs zu treffen, solange diese nicht der Abschaffung des Backstops zugestimmt hätten.

Ausblick

Der Kurs des Britischen Pfunds brach binnen weniger Tage massiv ein. Damit holte es das nach, was im Vorfeld des eigentlichen EU-Ausstiegstermins Ende März ausgeblieben ist: nämlich die massiven Belastungen eines harten Brexits für die britische Wirtschaft auch auf den Devisenmärkten zu kapitalisieren. Dass diese heftige Reaktion im März ausgeblieben ist lag daran, dass nahezu alle Marktteilnehmer mit einer Verschiebung des Austrittstermins gerechnet hatten, der einen harten Brexit verhindern sollte. Nun ist dieser harte Brexit aber kein „Restrisiko“ mehr, sondern er wird als erklärtes Ziel von Boris Johnsons verstanden. Damit setzt sich auch die Erwartung durch, dass sowohl die britische Wirtschaft als auch der Kurs des Britischen Pfunds durch einen Ende Oktober tatsächlich durchgeführten „harten Brexit“ (ohne Übergangsphase, in der sich die britische Wirtschaft an die neuen Gegebenheiten anpassen kann) massiv „unter die Räder kommen“ werden. Angesichts dessen sollten Investitionen in das Britische Pfund zunächst zurückgestellt werden; zumindest bis endgültige Klarheit über den Vollzug des Brexits herrscht.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.